



Kieran Larwood

Freaks in geheimer Mission

Aus dem Englischen von Frank Böhmert

Chicken House 2013 • 280 Seiten • 15,99 • ab 12 J. • 978-3-551-52050-0

Ihr bisheriges Leben hat Sheba fast ausschließlich bei Mr Grunchgirdle verbracht, der sie als kleines Mädchen aus dem Waisenhaus freigekauft hat. Aber nicht aus Barmherzigkeit, sondern weil er mit ihr Geld verdienen wollte: Sheba bildet den Mittelpunkt seiner Freakshow, da sie am ganzen Körper behaart ist, ihre Augen gelb leuchten, sie spitze Eckzähne und scharfe Fingernägel hat. Kurz: Sheba ist ein Wolfsmädchen, das das Leben bei Grunchgirdle nicht ausstehen kann.

So kommt es ihr ganz gelegen, dass er sie an einen Mann aus London verkauft. London – von dieser Stadt hat Sheba immer schon geträumt: breite Straßen, adlige Menschen, überall Verkaufsstände, die Weltausstellung unter einer Kuppel aus Kristall. Leider muss sie bald erkennen, dass auch ihr neuer Besitzer eine Freakshow betreibt und sie erneut täglich angestarrt wird – die Blicke der Zuschauer sind abwechselnd enttäuscht, mitleidig, angeekelt oder sogar wütend. Und auch die große Stadt ist ganz anders als erwartet und der Gestank der Kanäle und Fabriken versetzt vor allem Shebas feiner Nase einen herben Schlag.

Doch zum Glück gibt es auch etwas Gutes, denn Sheba ist nicht alleine: Mit Mama Rat, Gigantus, Monkeyboy und Sister Moon lernt sie Menschen kennen, die ebenso anders sind wie sie, sie verstehen können und ihr zum ersten Mal im Leben zeigen, was Freundschaft ist. Als ein kleines Mädchen, das am Abend zuvor noch so nett mit Sheba gesprochen hat, am nächsten Morgen spurlos verschwunden ist, machen sich die Freunde auf die Suche – und finden heraus, dass bereits mehrere Kinder zuletzt an den Ufern der Themse gesehen wurden und seitdem nicht wieder aufgetaucht sind, im wahrsten Sinne des Wortes. Gemeinsam machen sich die „Freaks“ auf die Suche und decken einen kriminellen Plan auf, von dem sie sich nicht hätten träumen lassen.

Sheba ist ein sympathisches Mädchen – was einen manchmal schon wundert, da sie in ihrem bisherigen Leben immer nur Ablehnung erfahren hat. Allerdings wirkt ihr Verhalten manchmal unpassend für ein Mädchen ihres Alters, denn wie man etwa in der Mitte des Romans erfährt, ist sie höchstens zehn Jahre alt. Mit diesem Wissen ist man ein wenig entsetzt, wenn sie sich zum Beispiel wünscht, dass ein Krimineller stirbt und man seine Leiche in den Fluss wirft, damit die Aale daran nagen können. In solchen Momenten entsteht ein unpassender Bruch in ihrem sonst so friedlichen und netten Charakter, zumal Gedanken dieser Art nicht nur in Szenen auftauchen, in denen sie den inneren Wolf befreit und weniger menschlich wird.

Die anderen Figuren sind ein wenig schemenhaft gezeichnet, besonders Monkeyboy hat mich vom ersten Moment an gestört: Er ist laut und stinkt, beleidigt alle grundlos, wirft mit Kot um sich und formt Figürchen aus Popeln, um sich die Zeit zu vertreiben. Alles in allem ist er recht eklig und man



kann als Leser nur wenig Sympathie für ihn aufbringen. Selbst wenn er keine seltsamen Ohren und keinen Affenschwanz hätte, würde ihn sein respektloses und ekliges Verhalten trotzdem zu einem Außenseiter und Freak machen. Generell ist es schade, dass man so wenig über die Figuren erfährt, es gibt nur kleine Andeutungen, die jedoch kaum etwas verraten, Monkeyboy und Sister Moon geben einen kurzen Rückblick auf ihr bisheriges Leben, der jedoch jeweils knapp eine halbe Seite füllt und sehr oberflächlich bleibt – tieferes Verständnis für die Figuren und ihr manchmal doch recht eigenwilliges Handeln bekommt der Leser auf diese Weise zumindest nicht.

Am Ende des Romans gibt es einige Zufälle zu viel, es werden mit einem Mal Verbindungen und Beziehungen aufgebaut, die der Handlung zwar zusätzliche Spannung und einen Umschwung verleihen, insgesamt aber unmotiviert wirken.

Insgesamt hatte ich von dem Roman, der vor seinem Erscheinen groß beworben wurde, mehr erwartet, denn abgesehen von der Tatsache, dass die Gruppe der Ermittler hier aus „Kuriositäten“ besteht, die alle von der Norm abweichen, ist die Handlung nicht wirklich neu, sondern erinnert an zahlreiche Detektivgeschichten für junge Leser, in denen ebenfalls Figuren mit ganz unterschiedlichen Talenten als Gruppe zusammenarbeiten und dabei einen Fall lösen.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfassern